

Dominik Jellen

Freischaffender Theatermacher, Dramaturg und Produktionsleiter

Bewerbung Sparte Darstellende Kunst

Lebenslauf

Dominik Jellen, geboren in Salzburg, arbeitet als freischaffender Theatermacher, Performer, Dramaturg und Produktionsleiter.

2015 schloss er sein Studium an der „Academia Teatro Dimitri“ in der Schweiz mit einem Bachelor of Arts in Physical Theatre ab. Nach zwei Jahren als Performer in der freien Szene Europas begann er in der Spielzeit 16/17 bis zur Spielzeit 19/20 seine Beschäftigung als Regie- und Produktionsassistent am Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Seit Jänner 2020 arbeitet er wieder als freischaffender Theatermacher, Kulturvermittler und Performer in Österreich und konzentriert sich in seinen Eigenarbeiten vor allem auf dokumentarische Theaterformen und spartenübergreifende Stückentwicklungen.

Dominik Jellen schloss 2023 sein Zweitstudium MA „Applied Theatre - Künstlerische Theaterpraxis und Gesellschaft“ mit Erfolg an der Universität Mozarteum Salzburg ab. Seit der Spielzeit 23/24 ist er der neue künstlerische Leiter des Vereins Theater bodi end sole in Hallein und Vorstandsmitglied der IG Kultur. Ab 2025 bestellt er den Vorstand des tanzbueros Salzburg und ist Mitbegründer des Vereins „The FACTORY Free Art Space - Plattform für subkulturelle Kunst.“

Motivation

Ich bewerbe mich, weil Kulturpolitik mehr braucht als Sitzfleisch: Haltung, Neugier, ein bisschen Sturheit - und ein gutes Ohr für die vielen Stimmen der (freien) Szene. Ich komme aus eben dieser Szene und weiß: Kunst passiert nicht im Elfenbeinturm, sondern zwischen Bühnenboden und Bürokratie, zwischen Probenchaos und Förderformularen. Wer da mitredet, sollte wissen, wie's riecht.

Ich bringe Erfahrung aus partizipativer Theaterarbeit, Schnittstellen zu Wissenschaft und Sozialem und einen offenen Blick für Strukturen mit. Und ja: Ich liebe auch Förderrichtlinien. Wenn sie sinnvoll sind. Lassen wir gemeinsam Kulturpolitik lebendig, relevant und widerspenstig bleiben!

Ich will und werde dafür sorgen, dass die freie Szene nicht nur mitgemeint ist, sondern mitgestaltet. Mit Witz, Widerstandskraft und der Bereitschaft, auch mal höflich unbequem zu sein. Denn wer immer nur nickt, bringt nichts Neues auf die Bühne. Kulturpolitik braucht Realitätssinn und Perspektivenwechsel.